

# Intelligenz-Blatt

Stolp.

1868. — 7. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 2 Mal  
und zwar jeden Mittwoch  
und Sonnabend früh.

Insertions-Gebühren s. d. drei-  
gespaltene Corpus-Zeile oder  
deren Raum 1 Sgr.

Expedition: Inserate nehmen an:  
Predigerstraße Nr. 202.

für  
Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bülow.

Abonnementsspreis vierteljährl.  
7½ Sgr.  
mit Botenlohn 9 Sgr.,  
bei den Post-Anstalten  
des norddeutschen Bundes  
9 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur:  
W. Leizow in Stolp.

## Politischer Überblick.

Aus Coblenz wird der „Spen. Ztg.“ geschrieben: Das Telegramm, welches dem Hofe von dem Sturze des Grafen Bismarck zu Varzin Anzeige machte, hatte den Reiseplan des Königs ganz in Frage gestellt; da indes Gräfin v. Bismarck die auf telegraphischem Wege an sie gerichtete Anfrage um die Details beruhigend beantwortete, so blieb alles beim Alten. —

Auch in Regierungskreisen, schreibt die „Bank-Ztg.“, scheint sich mehr und mehr die Überzeugung Bahn zu brechen, daß das provisorische Gewerbegez. vom 8. Juli d. J. die gewollte Einheitlichkeit nur wenig gefördert, hin und wieder sogar mehr als früher gestört habe. Es wird mutmaßlich nichts übrig bleiben, als mit dem nächsten Reichstage eine Declaration zu vereinbaren, oder, was sicherer zum Ziele führen würde, unter Berücksichtigung der territorialen Verschiedenheiten in den Rechts- und Wirtschafts-Verhältnissen im Bundesrat ein allgemeines für die sämtlichen Bundesländer verbindliches Ausführungs-Regulativ festzustellen. —

Die Offiziösen können sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß sich das Publikum in der Angelegenheit Vogel v. Falckenstein-Manteuffel so sehr ungläubig zeigt. Nun haben doch alle Offiziösen und drei Ober-Offiziösen versichert, daß der General Vogel v. Falckenstein aus Gesundheitsrücksichten, d. h. aus Rücksicht auf die Gesundheit seiner Frau, seine Entlassung verlangt habe, und Niemand will es glauben, alle Welt glaubt dem General Vogel v. Falckenstein, welcher von seiner „unerwarteten Abreise“ spricht, und der General ist doch kein Offiziös! Wir dachten, die Offiziösen thäten in ihrem eigenen Interesse gut daran, wenn sie von der Sache still wären und nicht mit allen Mitteln dahin arbeiteten, die Welt davon zu überzeugen, wie wenig genau oft solche offiziösen Mittheilungen sind. Wir zweifeln zwar nicht, daß die Herren eine Formel finden werden, durch die sie die Widersprüche scheinbar ausgleichen, aber trotzdem werden sie Niemanden davon überzeugen, daß der Wechsel im Kommando des ersten Armeekorps keine politische Bedeutung hat. Man betrachtet einmal den General v. Manteuffel als den Mittelpunkt der rohm-österreichischen Partei und bringt ganz naturgemäß seine Reaktivierung mit dem Wiedererwachen der Hoffnungen dieser Partei, welche durch den Krieg gegen Österreich ganz in den Hintergrund gedrängt war, in Verbindung. Sollte sich diese allgemein verbreitete Ansicht bestätigen, so würde dies allerdings auf die Entwicklung unserer äußeren Politik von wesentlichem Einfluß sein, im Innern dürfte ein solcher Wechsel spurlos vorübergehen. —

Der Wiener „Presse“ wird aus Berlin geschrieben: Manteuffel behält als kommandirender General seine Domherrenrente. Das wird im Abgeordnetenhaus, wenn es wieder zusammentritt, viel, sehr viel Standal geben. Nächst dem alten Wrangel, der das höchste Einkommen aus der Staatskasse bezieht, steht Manteuffel jetzt im höchsten Jahreseinkommen. Er hat etwa 8000 Thlr. mehr als Bismarck, der im Ganzen nur 12,000 Thlr. einnimmt, während Manteuffel als kommandirender General 10,000, als Domherr 7000 und als General-Adjutant des Königs 3000 Thlr. bezieht. —

Die ersten Nachrichten über eine gelungene Beobachtung der Sonnenfinsterniß kommen aus

Paris. Dort nämlich ist am 21. ein Telegramm des Herrn Janssen angekommen, der von Seiten des französischen Längenstrangs und der Akademie der Wissenschaften in Paris nach englisch Indien gesendet worden ist, um das großartige Phänomen zu beobachten. Sonderbar ist es allerdings, daß dieses Telegramm, welches das vollständige Gelingen der Beobachtungen mittheilt, nicht in den „Moniteur“ aufgenommen worden ist. An Platz könnte es ihm nicht geschafft haben, denn er erging

noch in langathmigen Berichten über die Reisetouren der königl. Familien von Schweden und Norwegen und von Dänemark. — In seinem Telegramm meldet Herr Janssen, daß es ihm gelungen sei, die röthlichen Protuberanzen mit seinem Spektroskop, dessen Führung er so meisterlich versteht, genau zu beobachten. Er hat den Beweis gefunden, daß diese Körper gasartiger Natur sind. „Die durch das Spektrum der Sonne gewonnenen Streifen“, sagt das Telegramm, „sind von sehr großer Wichtigkeit und unerwartet“. Soll nun dieser Ausdruck heißen: über alle Erwartung den bisherigen Annahmen der Wissenschaft günstig oder gegen die gehegten Erwartungen, das müssen erst spätere Berichte aufklären. Jedenfalls wird die diesjährige Expedition viel dazu beitragen, den Weg genauer zu bezeichnen, welchen die Beobachtungen in den beiden nächsten totalen Sonnenfinsternissen einzuschlagen haben werden, die im Jahre 1879 stattfinden werden.

Neben der Mission des Herrn Janssen stand noch eine zweite von Paris aus statt, welche Herr Stephens leitet, und die im chinesischen Indien auf dem Territorium des Kaisers von Siam stationirt war. Dieser Monarch hegte gegen die Expedition anfangs gerechtes Misstrauen, denn irgend ein weißer, als Drakel benutzter Elephant mochte wohl durch Ohrenschütteln ihm gesagt haben: „Warum beobachten denn diese Barbaren die Sonnenfinsterniß nicht bei sich zu Hause; wenn sie sich solche Reisekosten machen, muß wohl was anders dahinter stecken.“ Schließlich aber schickte doch der Monarch mit den goldenen Füßen eine Liebe zur Wissenschaft vor, wie sie mehr als einem gekrönten Haupte Europas Ehre gemacht hätte und sprach, von Neugier bewogen, den Wunsch aus, den Beobachtungen beizuwöhnen. Bisher hatten ihm seine Hof-Astrologen nur immer den Mond gezeigt und zwar durch eine mit Wasser gefüllte Flasche, jetzt wollte er wenigstens die Gelegenheit brennen, auch einmal die Sonne genauer anzusehen. Nur auf diese Weise wurden die Schwierigkeiten, welche der Expedition des Herrn Stephens sich entgegengestellt, überwunden. — In Bombay, wo die deutschen Gelehrten sich aufzuhalten, soll es am Tage der Sonnenfinsterniß regnet haben. —

Carlsruhe. Sicherem Vernehmen nach wird der von vielen Blättern gemeldete, für den 15. September in Aussicht genommene Zusammentritt der süddeutschen Bevollmächtigten zur Berathung über die Bildung einer süddeutschen Militär-Kommission nicht stattfinden. Das Projekt ist als gescheitert zu betrachten. (Nach neueren Depeschen soll Letzteres jedoch unwahrscheinlich sein.) —

Wien. Über die Eröffnung der siebzehn Einzellaatage der cisleithanischen Reichshälfte liegen bereits ziemlich ausführliche telegraphische Mittheilungen vor. Die Formalitäten waren überall dieselben, die Landeshauptmänner gedachten der neuen Reichsgrundgesetze und forderten die Abgeordneten auf, die ihnen zugehenden Vorlagen im Sinne derselben zu berathen und zu erledigen.

In Prag fehlten die Czechen und ein Theil des feudalen Adels, das Haus war indessen beschlußfähig, da die verfassungstreuen Abgeordneten fast vollzählig erschienen waren. Die Czechen haben ihr Fernbleiben schriftlich angezeigt und motivirt, doch ist von dem Inhalt dieser wahrscheinlich gleichlautenden Schreiben noch nichts bekannt geworden. Wie es heißt, bereitet die czechische Partei zugleich ein Promemoria an den Kaiser vor, in welchem um Einführung einer neuen böhmischen Volksvertretung auf Grundlage einer liberalen Wahlordnung nach dem natürlichen Bevölkerungsverhältniß beider Nationalitäten gebeten werden soll. Der Brünner Landtag, auf dem die Czechen gleichfalls durch ihre Abwesenheit glänzten, war nicht beschlußfähig, obgleich die Feudalen und Klerikalen anwesend waren. Bedeutende Lücken auf der Seite der liberalen Deutschen ließen den Grund der Beschlußunfähigkeit leicht errathen. In Troppau, Klagenfurt, Linz wurden Vertrauensadressen an das Ministerium vorgebracht und die vorgelegten Gesetzentwürfe, besonders die neue Volkeschul-Ordnung mit lebhaftem Beifall begrüßt. Aus Lemberg und Czarnowitz fehlen die Nachrichten. —

Florenz. Mehrere Blätter wollen wissen, das Ministerium werde bei der französischen Regierung Schritte thun, um die Rückberufung der französischen Truppen aus dem Kirchenstaate zu erwirken, da nunmehr nach erfolgter Unterzeichnung des Protokolls über die päpstlichen Schulden das längere Verbleiben der Truppen durch nichts gerechtfertigt sei. Gerüchtweise verlautet, Migrä werde von Paris abberufen werden und einen anderen Posten erhalten. Am Freitag (28.) wird den Kammer das Dekret mitgetheilt werden, durch welches die gegenwärtige Session verlängert wird.

Die Anzeichen der Zersetzung häufen sich in Madrid. Das Haupt-Tagesereignis ist die Bestätigung der Nachricht von der Veränderung des Ministeriums Gonzalez Bravo und von dessen Ersetzung durch den General Concha, also ein aus solchen Persönlichkeiten gebildetes Kabinett, die der liberalen Union und den in der gemäßigten Partei ihr Nahestehenden zuneigen. Dieser Ministerwechsel ist beschlossene Sache; indes er wird erst nach der Rückkehr der Königin aus Avila in die Thore Madrads offiziell werden, es müßte dann sein, daß Gonzalez Bravo diesen Moment nicht abwarten möchte, oder die Eventualitäten die Lage umgestalten dürften. Es handelt sich diesmal hier nicht um einfache Ministerwechsel, es ist vielmehr eine jener äußersten vom Hofe zu wiederholten Malen erfolgreich angewandten Maßregelu, um in kritischen Momenten gewaltsame Stürme zu beschwören. Sollte sich das neue Ministerium verwirklichen, so würde es die Generale und vielleicht auch den Herzog von Montpensier zurückberufen, eine auf breiter Grundlage ruhende Amnestie erlassen, die Kammer auflösen, freie Wahl vorschlagen, der Presse die Hand bieten und durch derartige Vorkehrungen die öffentliche Aufmerksamkeit von einer Revolution ablenken. Aber da man in Spanien schon zum Ueberdruß mit diesem Versöhnungsmittel Missbrauch getrieben hat, so bereitet die Regierung sich für den Fall, daß dieser Kabinetswechsel keine hinreichende Wirksamkeit hat, zu einem noch wichtigeren Schritte vor: es wäre dies die Abdankung der Königin zu Gunsten ihres Sohnes mit Espartero als Regenten. Dieser Plan ist auch nicht neu, doch steht es fest, daß in Voransicht auf eine revolutionäre Entwicklung zahlreiche Boten vom Palaste zu der Residenz des Sieges-Herzogs gehen und kom-

men, in der Hoffnung, daß er sich noch einmal hennzen lassen werde. Das die gegenwärtige Lage in Spanien.

### Aus Stadt und Provinz.

Göslin. Am 24. d. M. fand hier ein Silberschießen statt, an dem sich auch auswärtige Mitglieder des Kreisschützenvereins zahlreich beteiligten. Im Gauzen rangen 71 Schützen um die ausgesetzten 39 Preise. Um den ersten Gewinn fand ein hartnäckiger Kampf zwischen dem Schützenkönig Herrn Fleischermeister Aug. Birnschein und Herrn Restaurateur Runde aus Stolp statt, bis derselbe nach dreimaligem Stechen Hrn. Birnschein zufiel. Nach beendigtem Schießen versammelte sich noch der Ausschuß und setzte das nächste Schützenfest in Stolp zu Johanni 1. J. fest.

### Eine Badereise.

Novelle von Robert Hammer.

„Nur sechs Thaler fünfzehn Silbergroschen die Woche, mein Herr. Ich darf wohl behaupten, Sie werden im ganzen Orte keine zweite so billige und hübsch gelegene Wohnung finden.“

Mit diesen Worten und einem Anstande, der einem Schloßportier Ehre gemacht haben würde, öffnete die Besitzerin des Hauses die Thür des zu vermittelnden Zimmerchens.

Dies war denn auch in der That ein allerliebstes, trauliches, sonniges, kleines Gemach, aus dessen Fenstern man auf das offene Meer hinausblickte; es war also eine Aussicht, wie sie für den Badegast großen Reiz hat.

„Ich kann Sie versichern, mein Herr,“ sprudelte es weiter von den Lippen der redseligen Frau, „ich hätte dieses Zimmer während der letzten beiden Tage bereits mehrmals vermietet können, wenn ich es nicht der Frau Kathrin Hagen auf nächsten Freitag über vierzehn Tage zugesagt hätte, und ich bin eine Frau, die niemals ihr Wort bricht, mein Herr, niemals, obgleich dies unser einziger Entemonat und es sehr hart für mich ist, die Zimmer wochenlang leer stehen zu lassen.“

Wie ich meiner Richter aber auch noch gestern erklärte, ich vermietete niemals wieder im Vorraus, nein, niemals und Niemandem, mag es sein, wer es will, denn man hat stets nur Verlegenheiten davon.

Wollen Sie auf diese vierzehn Tage einzehen, mein Herr, so soll es sicherlich nicht meine Schuld sein, wenn Sie nicht gemüthlich wohnen. Die Herrschaften waren hier bei mir noch stets zufrieden, und wahrhaftig, freundlichere Zimmer finden Sie nirgends, mein Herr.“

Ich bemerkte die Pause, während welcher die gute Frau Althorn schöpfte, und sagte:

„Nein, nein, Madame, das Zimmer ist hübsch und traulich und gefällt mir außerordentlich. Sie — Sie — ich hoffe, Sie haben nichts wider das Rauchen?“

Das Gesicht der würdigen Frau nahm einen strengen Ausdruck an, doch bemerkte ich in ihren Augen etwas wie ein komisches Blinzeln.

Sie entgegnete ernst:

„Nun, mein Herr, wir pflegen wohl die Bedingung zu stellen, daß hier nicht geraucht werde; ist jedoch nur von Cigarren die Rede und nicht von jenen abscheulichen Pfeifen, so —“

Ich unterbrach sie lächelnd:

„Die Wahrheit zu sagen, so rauche ich fast einzig und allein Pfeifen.“

— „Wirklich — also nur Pfeifen? — Nun, ich denke, es wird am Besten sein, wir sprechen für jetzt nicht weiter darüber. Sollte die Dame im ersten Stocke sich beklagen, so kann ich ihr nur zur Antwort geben, es sei gegen meine Grundsätze, das Rauchen in meinem Hause zu gestatten, und ich wollte mit Ihnen darüber reden. Und so, mein Herr, werde ich denn jetzt Ihr Gepäck heraufbringen lassen.“

Mit diesen Worten verschwand sie und ließ mich im alleinigen Besitz des Zimmers.

Ich zog den Armstuhl ans Fenster, ließ mich in denselben nieder und begann mit einem unbeschreiblich behaglichen Gefühl die frische Seeluft einzutathmen.

So weit das Auge reichte, erblickte man nichts, wie das blane, unermessliche Meer, in der Ferne die Segel vorüberziehender Seeschiffe, Lustböte in der Nähe des Strandes umherkreuzend, während die Seemoore kreischend bald dicht über den mit silberglänzendem Schaum gekrönten Wogen, bald höher in der Luft dahinslog.

Gewiß, vierzehn Tage in dieser reinen, kräftigenden Atmosphäre und meine durch anstrengende Zimmerarbeit und Nachtwachen erschütterte Gesundheit mußte glänzend wieder hergestellt sein, mein Blut noch einmal mit dem ganzen Feuer meiner jungen Jahre durch die Adern rollen.

Symptome zunehmender Schwäche, Kurzatmigkeit und meine bleiche Gesichtsfarbe hatten die ernsthafte Besorgniß meiner guten Mutter erregt und sie veranlaßt, nicht eher zu ruhen, bis sie Doctor Walther bewogen, mir den Gebrauch eines Seebades und eine mehrwöchentliche Trennung von meinen Büchern aufs strengste anzurathen.

Mich auf meinem Aufsluge zu begleiten — wie sie es so sehr gewünscht hatte — vermochte sie nicht, doch gab sie mir ein ganzes Arsenal diätetischer Vorschriften mit auf den Weg, von denen sie freilich nicht ahnen mochte, daß ich sie schon, nachdem ich kaum eine Meile auf meiner Reise zurückgelegt, vergessen haben würde.

Am Morgen nach meiner Ankunft in dem kleinen, schwach besuchten Badeorte schlenderte ich in meinem grauen Reisehabit nachlässig am Strand entlang, wo meine Aufmerksamkeit zuvörderst durch die markigen, an Armen und Beinen entblößten Gestalten der Fischer in Anspruch genommen wurde, die eben im Begriff waren, auf ihr Tagewerk auszugehen und nun unter Geschrei, wie es dem uneingeweihten Ohr ein entsetzliches Unglück verkünden zu müssen schien, eben ihre kleinen Böte ins Wasser schoben.

Um Strand begann es jetzt außerordentlich lebendig zu werden, denn der schöne September-Morgen schien die ganze Badegesellschaft und Bevölkerung des Dorfchens hinausgelockt zu haben, und wohin man nur blickte, sah man größere oder kleinere Cirkel, theils mit Zeichnen oder Arbeiten anderer Art beschäftigt, theils unter heiteren Gesprächen auf und nieder schlendern.

Mit einem Gefühl des Neides laufte ich dem heiteren Gelächter, das bald aus dieser, bald aus jener Gruppe zu mir herüberschallte.

War denn unter all diesen müßig umherwandelnden jungen Männern, unter allen diesen coquet unherrippelnden, zum Theil wirklich reizenden jungen Damen auch nicht ein einziges mir bekanntes Gesicht zu entdecken?

Nein, wie sorgfältig, fast angstlich, ich auch umherspähte, allenthalben nichts, wie fremde, wildfreunde Züge, so daß mir nichts Anderes übrig blieb, als meinen Spaziergang einsam fortzusetzen.

Und wirklich, meine kleine Residenz begann in Folge dessen mehr und mehr Wohlgefallen in meinen Augen zu finden, je mehr ich mit ihr bekannt wurde.

Hier ragten Klippen von einer Steilheit in die Luft empor, daß die Verlockung, sie zu erklettern, fast unwiderstehlich wurde. Dort wieder dehnten sich lange Strecken gelben Sandes aus, auf welchen hier und dort die Wellen eines Miniaturteiches im Sonnenlichte glitzerten und blitzen, während mir direct vom Nordpol ein Lustzug entgegenwehte, der mein Blut mit verdoppelter Schnelligkeit durch die Adern jagte und meinen Wangen eine Gluth verlieh, wie sie ihnen schon seit einer Reihe von Jahren fremd gewesen war.

So badete ich denn, unternahm größere und kleinere Aufslüge in die Umgegend, kletterte zwischen den Klippen umher und schloß Freundschaft mit den Fischern, die mich auf ihren kleinen See-reisen stets gerne zum Begleiter annahmen.

Kaum jedoch fühlte ich meine Gesundheit mehr und mehr wiederkehren, als sich auch immer unabweislicher die Sehnsucht nach anderem, gebildeterem Umgange bei mir einstellte, wie ihn mir jene ehrlichen Theerjacken und meine geschwächige Frau Wirthin zu bieten vermochten.

Ich verzeichnete meinen Namen im Fremdenbuch der Bibliothek und that Alles, um der

Badegesellschaft mein Dasein bewerkbar zu machen, doch es verging fast eine ganze Woche, ohne daß es einem meiner Mitmenschen eingefallen wäre, auch nur die geringste Notiz von mir zu nehmen.

Als ich mich während eines stürmischen Nachmittags bis zum Sonnenuntergang auf schäumen- den Wellen hatte umherschlendern lassen, um dem Hummerfischen zuzusehen, und nun, ziemlich bis auf die Haut durchnäßt und mit einem wirklich entsetzlichen Appetit behaftet, nach Hause zurückkehrte, fand ich — denke Dir meine Freunde, lieber Leser — in meinem Zimmer nicht nur den Tisch gedeckt, sondern zugleich auf dem sauberen Tischtuch eine Visitenkarte! ja, wirklich eine schneeweise, höchst elegante Visitenkarte mit blikkendem Goldschnitt!

Wie begierig ich die Hand nach derselben ausstreckte, brauche ich wohl nicht erst zu erzählen.

Wie grenzenlos aber war mein Erstaunen, als ich den mir unbekannten Namen „Baron Woldemar von Wiedenbruch auf Frankenthal“ las.

Baron Woldemar von Wiedenbruch auf Frankenthal!

Was, im Namen alles Unbegreiflichen, könnte diesen Mann auf die Idee gebracht haben, mir einen Besuch zuzudenken, da ich mich nicht erinnerte, jemals auch nur seinen Namen gehört zu haben, und ich schlechterdings nicht mehr oder weniger von ihm wußte, wie von dem Mann im Monde. Möchte er vielleicht jener Klasse ländlicher Magnaten angehören, die es als eine Ehrenpflicht betrachten, den Besuchern des kleinen Badeortes den dortigen Aufenthalt durch ihre Hospitalität angenehmer zu machen?

Meine Mengierde wurde zu quälend, als daß ich sie bis zum Erscheinen meiner Wirthin mit den Kalbscoteletten zu zügeln vermocht hätte.

Ein energischer Zug an der Klingelschnur und die gute Dame stand kniend vor mir, das liebe Gesicht im freundlichsten Lächeln strahlend.

Die Visitenkarte mit affectirter Nachlässigkeit in die Höhe haltend fragte ich:

„Dieser Herr, der Baron Woldemar von Wiedenbruch, sprach wohl heute hier vor?“

„Zu dienen, heute Nachmittag, mein Herr; vor kaum einer Stunde.“

„Und fragte er nach mir?“

„Ja wohl, mein Herr. Er sagte, es sei ihm besonders daran gelagen, den jungen Herrn Olifant so bald wie möglich zu sprechen, und es thue ihm außerordentlich leid, Sie nicht zu Hause zu finden. — Es ist ein außerordentlich artiger, freundlicher Mann, und jeder, der den Herrn Baron von Wiedenbruch kennt, wird das bestätigen.“

„Ja, ja, ich weiß. Besucht er diesen Badeort häufig und hat er viel Bekanntschaften?“

„Nicht daß ich wüßte, mein Herr; ich glaube kaum, daß er hier überhaupt Umgang hat, doch ist er Besitzer mehrerer Häuser am Ort und stets sehr mildthätig gegen die Armen; kein Bedürftiger ist jemals mit leeren Händen von seiner Thür gewiesen worden. Ich kenne den guten Herrn so genau, weil die Witwe meines Bruders in einem seiner Häuser wohnt. Der Baron räumte es ihr ein, als ihr Mann auf der See umgekommen war, und hat seitdem niemals geduldet, daß sie an irgendeinem Mangel leide.“

Dies Alles war denn nun freilich nicht, was ich in Erfahrung zu bringen wünschte, doch faunte ich meine würdige Frau Wirthin bereits hinreichend, um zu wissen, daß ihre Zunge freien Spielraum brauchte, ehe sie sich zum Pausten entschloß.

„Macht der Herr wohl dann und wann Besuch unter den Badegästen?“ fragte ich nun.

„Nicht, daß ich wüßte, mein Herr. Er kommt hier wohl bisweilen angefahren oder geritten, denn Frankenthal liegt wenig mehr wie eine halbe Meile entfernt, aber ich glaube nicht, daß er sich jemals lange aufhält.“

Dem Besuch des Barons lag also augenscheinlich keineswegs eine excentrische Neigung zur Liebenswürdigkeit gegen das badende Publikum im Allgemeinen zum Grunde, sondern die Absicht, mir eine besondere Auszeichnung zu erweisen.

Die ganze Sache begann mir in einem im geheimnisvolleren Lichte zu erscheinen.

Da von meiner Wirthin in keinerlei Weise Aufklärung zu erlangen war, so entließ ich die gute Frau, um über die Lösung des sonderbaren Rätsels ungestörter Einsamkeit nachdenken zu können.

Das unerfreuliche Resultat meiner Meditationen war endlich, der Baron von Wiedenbruch müsse, als er meine Wohnung aufgesucht, in einem Irrthume ganz eigentümlicher Art besangen gelesen sein, und ich würde nun nichts Weiter von ihm sehen oder hören.

War ich indessen bisher gewohnt gewesen, mir in keineswegs ganz unbedeutenden Grad von Divinationsgabe und Scharfsblick zuzutrauen, so sollte in diesem Falle mein Glaube an den Besitz der genannten edlen Eigenschaften in der That eine wesentliche Erschütterung erleiden, denn es waren kaum drei Tage verflossen, als ich mit dem Edelmann, dessen Besuch mir so viel Kopfszerbrechen verursacht, zusammentraf.

Ich schlenderte eine der schattigen Alleen entlang, welche ins Innere des Landes führen, und siehe, dort kam mir auf einem schönen mühigen Brauschimmel ein beleibter, alter, weißhaariger Herr entgegengetracht, der mich mit seinen freundlichen blauen Augen so ganz absouderlich genau vom Kopf bis zum Fuße zu mustern schien, daß sich mir unwillkürlich der Gedanke aufdrängte:

"Wie, wenn das der Baron von Wiedenbruch wäre?"

Meine lebhafte Einbildungskraft zwang mir zwar ein Lächeln ab, aber ich muß bekennen, daß, als ich eine geringe Strecke weiter gegangen war, ich plötzlich Reht machte und mit bedeutend schnelleren Schritten den Rückweg antrat.

Meine Wirthin rief mit schon im Haussflur zu: "O, mein bester Herr Ollfant, wären Sie doch nur ein wenig, ein ganz klein wenig früher gekommen! Der Baron von Wiedenbruch war wieder hier und hat, da er sie nicht traf und auch keine Zeit zum Verweilen hatte, dies Billet für Sie zurückgelassen. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie unangenehm es mir war, daß der gute, gnädige Herr Sie wieder nicht zu Hause antraf."

Es war augenscheinlich, daß die würdige Frau die Wichtigkeit des Ereignisses seinem ganzen Umfange nach zu schätzen wußte und sich auf die ihm Wielhsmann zu Theil gewordene Ehre nicht wenig zu Gute thot.

Ich öffnete das vom Baron von Wiedenbruch überbrachte Billet und — Wunder über Wunder — es enthielt eine Einladung des Barons zum Mittagessen auf den folgenden Tag, verbunden mit vielen Versicherungen der freundschaftlichsten Gefühle für alle Mitglieder meiner Familie und Ausdrücken des tiefsten Bedauerns, mich bei seinen bisherigen Besuchen verfehlt zu haben.

(Forts. folgt.)

### Bermischtes.

— Die "Suisse Radicale" erzählt als ein Kurosum, die Königin von England habe auf dem Bahnhof zu Basel für ein aus Eaffe, Butter, Brot und kaltem Fleisch bestehendes Frühstück für dreißig Personen 700 Francs, d. h. 23 Francs für die Person, zahlen müssen.

— Aus Ren-Gebhardtsdorf bei Friedberg a. D.theilt man folgende erbauliche Geschichte mit: Ein hässiger Besitzer, dessen „neumellene“ Kuh plötzlich keine Milch mehr gab, wandte sich an einen sogenannten klugen Mann, der in dem Kufe stand, Koboldstücke und Hexenwerk mit gar wirksamen Remedii aus der Welt schaffen zu können. Bezagter Dorfmedikus erschien auch sofort bei dem vierfüßigen Patienten, mache seinen Hokusposkus mit einem Besen und ließ ein geistliches Lied singen. Aber Herr Urien widerstand tapfer dieser doppelten Medizin, und die Kuh verharrete in ihrem Milch-Strike. Wir müssen kräftiger zugreifen — sagte der Kuhdoctor — zünd' oft dan Besen an. Und bei der Höhe des Besens nahm er sein Beschwörungsverk wieder auf und ordnete das Absingen eines noch kräftigeren Kernliedes aus dem regulativischen Schatzkästlein an. Inzwischen aber hatte sich das Feuer des brennenden Besens dem Streustroh mitgetheilt und nicht lange, so stand das ganze Gebäude in hellen Flammen.

Die Leute wollten löschen, aber der Teufelsbauer litt es nicht, sondern rief fortwährend: „Laßt sein! Ich beschwör es!“ Das Feuer ließ sich indes nicht beschwören, sondern ergriff auch die Nebengebäude und legte den ganzen Hof in Asche mit sammt der Milch versagenden Kuh. Der Beschwörer selbst aber hat so bedeutende Brandwunden davon getragen, daß man an seinem Auftreten zweifelt.

— In Königsberg begab sich in voriger Woche

ein in Sanssouci logirender Russe von dort nach dem Bahnhofe, um mit dem Courierzuge abzufahren; unterwegs verlor er seine Reisetasche mit Geld und Werthpapieren im Betrage von zusammen 50,000 Thaler. Er fuhr ab, ohne dieses theure Gepäckstück zu vermissen. Das geschah erst auf der ersten Station und sah man den Russen schon mit dem nächsten Retourzuge bleichen Angesichts wieder in Königsberg anlangen. Er hatte indessen die Freude, sein Eigenthum sofort unversehrt wieder zu erhalten. Ein zehnjähriger Knabe hatte den werthvollen Fund gemacht, sich damit in die Auslagen gesetzt und in den Kaschenscheinen, die er für Bilder hielt, geblättert. Hierbei war er vom Bahnhofsdirektor Wieschert überrascht worden.

— Fast scheint es, als solle in Berlin kein Tag mehr vergehen, an dem nicht eine Sensationsnachricht zu melden wäre, denn schon wieder haben wir von einem Gattenmorde nebst einem versuchten Selbstmorde zu berichten. Eine sich am Montag (24.) Abend wie ein Lauffeuер durch die Stadt verbreitendes Gerücht von einem neuen Morde hat folgenden Thatbestand. Der in der Alten Jacobsstraße 174 wohnende fröhliche Deconom, jetzige Marmorarbeiter Gließer hatte schon längere Zeit seine Frau, ein hübsches junges, 22jähriges Weib im Verdacht, ein strafbares Verhältniß zu pflegen, und war es dieserhalb zu verschiedenen Malen zwischen den Gatten zu so heftigen

Auftreten gekommen, daß vor Kurzem die Frau die Wohnung ihres Mannes heimlich verließ und zu Bekannten nach der Wasserthorstrasse zog. Am Montag Vormittags erfuhr Gließer den Aufenthalt seiner Frau und holte dieselbe in die gemeinschaftliche Wohnung zurück. Nachmittags kam es wieder zu heftigen Auftritten, die damit endeten, daß Abends gegen 8 Uhr Gließer gegen seine Frau ein stark mit Schrot geladenes Pistol abfeuerte. Die volle Ladung traf die Frau in die linke Brust, in die Herzgegend und war absolut tödlich; trotzdem brachte ihr Gließer mit einem Dolchmesser noch zwei Stichwunden in die linke Brust bei. Dann richtete Gließer die Mordwaffe gegen sich selbst und schoß sich mit Schrot in die linke Brust, jedoch oberhalb der Herzgegend, dicht unter dem Schlüsselbein. Die auf die Detonation herbeilegenden Nachbarn fanden die Frau tot, den Mann schwer verwundet vor; Letzterer wurde auf Anordnung der Polizei nach der Charité befördert und ist seine Wiederherstellung nach dem Ausspruch der Aerzte zweifelhaft.

— Bei Zwickau wurde kürzlich ein Kind von 4½ Jahren auf der Bahn überfahren. Der Führer sah dasselbe wohl, konnte aber, auf dem Gefälle fahrend, den Zug nicht schnell genug halten. Das Kind wurde von der Maschine umgeworfen und diese, sowie 10 Wagen gingen darüber hinweg, bis der Zug zum Stehen kam. Als man dasselbe hervorzog, zeigte sich, daß es nur an Nase und Lippen einige kleine Contusionen erhalten hatte.

— Ein weiblicher Commis voyageur, welcher das Innere Pennsylvaniens bereiste, in allen Orten Corsets zu einem bemerkenswerth billigen Preise verkaufte und sie den Käuferinnen persönlich anprobirte, hat sich schließlich als ein Mann in weiblicher Bekleidung entpuppt. Er hat mehrere Tausend jungen Damen mit Corsets bekleidet und die Ertüchtigung derselben soll groß sein.

Am 12. Sonntag u. Trinit. werden pre...:

St. Marienkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Schneider.

Feier des heil. Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr: Herr Archidiakonus Friederici.

Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr: Herr Superintendent Schneider.

Schloßkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Schloßprediger Gottfried.

Nachm. 2 Uhr: Herr Hofsprecher Schmidhals.

St. Petrikirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte, Predigt und Feier des heil. Abendmahl, Herr Superintendent Zollfelder.

Nachm. 2 Uhr: Predigt, derselbe.

Katholische Gemeinde.

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Synagoge.

Sonnabend den 29. August Vorm. 9 Uhr: Predigt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des zweiten Grasschnitts von der Loitzer Nieselwiese im Wege des Meistgebots haben wir Termin auf

Donnerstag den 3. September er.

Nachmittags 1½ Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Stolp, den 28. August 1868.

Der Magistrat.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch den 2. September c. Nachmittags 4½ Uhr.

Tagesordnung. Dechirgierung der Armenfassen - Rechnung pro 1867. — Uebernahme der zum Gymnasiallehrer - Pensionsfonds bisher von den Beteiligten geleisteten Beiträge auf die Stadtfasse. — Erhöhung der Gymnasiallehrer-Gehälter.

Regulirungs-Angelegenheit, betreffend das Auktions-Kommissar Munter'sche Grundstück. — Niederschlagungs-Antrag.

Geheime Sitzung.

### Im Rübskühchen

offenbart G. Rbt. Meyer jr.

Schr. guten deutsch. Schweizer-Käse empfiehlt billigst F. W. Maas.

Sonntag: frische Waffeln in der Kohlmühle.

Fünfzig Mutterschaafe stehen zum Verkauf.

Dominium Stresow.

Chiffons, Shirtings, Negligezeuge, Piquées, Parchende, Wienerrecords, gebleichte und ungebleichte Nessel bei Abnahme von 1½, 1¾ und 2½ Stücken zu anfallend billigen Preisen empfiehlt

Louis Levin.

### Dungmittel

aus der Superphosphat-Fabrik von Proschwitz & Hofrichter in Stettin offenbart

Stolp

G. Rbt. Meyer jr.

Stolpmünde

Leder Schnüre, Königgräber Kreuze,

Talmi - Schlüssel, Bronze - Ketten &c.

empfiehlt H. Munczinski, Neuthorstr.

Wasch-Crystall

empfiehlt

J. Lenz.

Nähterinnen, die sich auf Wäsche-Nähen

verstehen, sucht Louis Levin.

!! Zu den Einsegnungen !!

empfiehlt mein Lager schwarzer Seidenstoffe, sämmtliche schwarze glatte und gemusterte wolle Kleiderstoffe, sowie französ. Long-Chales, Beduinen, Jaquets, Näder u. Cachemir-Tücher zu den billigsten Preisen.

Berthold Liebert.

Ein mit den nötigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet in meinem Geschäft zum 1. Oktober c. eine Stelle als Lehrling.

Carl Bauer.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei F. Sengpiel, Schlosserstr. in Schlawe.

Stolp, im August 1868.

### Vorläufige Anzeige.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hierorts Anfangs September Langstr. 130, gegenüber Hôtel de Prusse,

eine

### Wäsche-Fabrik & Leinen- und Weißwaren-Lager

eröffnen werde. Hinreichende Mittel und Geschäftskenntnisse seien mich in den Stand, allen Anforderungen der Neuzzeit bezüglich Wäsche-Confektion Rechnung zu tragen und bei streng reeller Bedienung das in mich zu segende Vertrauen zu rechtfertigen und dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Adolf Konin.

Dresch-Maschinen, Rosswalzen verschiedener Construction, Thorner und Schmidt'sche Sä-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen, Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen mit Stahlwalzen und Sandsteinen &c. &c. stets vorrätig in der Eisengießerei und Maschinen-Fabrik von G. Philipsthal.

 Ich beabsichtige mein Wohnhaus nebst Restaurations-Geschäft zusammen, auch getrennt zu verkaufen.

Fr. Tegge, Mittelstraße.

Ich beabsichtige meinen zu Lübeck hiesigen Kreises belegenen, ca. 180 Morgen großen Halbbauernhof mit der ganzen Ernte aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden.  
Lauenburg. J. S. Stein.

Vorzüglich Matjes-Hering empfiehlt J. Lenz.

Granit-Treppenstufen, Grabkreuze, Steine, Granit-Grabtafeln, Grabkreuze in schlesischem Marmor, sowie Kinderkreuze in Carrara sind vorrätig.  
Stolp. J. G. Engler.

Anton Pfeiffer,  
Bank- & Commissions-Geschäft,  
Berlin,  
Werderstraße Nr. 11, vis-à-vis der Königl. Bau-Akademie.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Aktien, Banknoten, Gulsung aller in- und ausländischen Coupons, Besorgung aller Börsengeschäfte unter Zusicherung prompter Bedienung.  
Amerikanische Coupons per 1. November löse ich bereits jetzt zum günstigsten Course ein.

Zur Brenn-Saison:  
das beste Petroleum.  
M. Bratz.

Feinstes Weizen Cylinder-Mehl, pr. Ctr. 7 Thlr., die Meze 10 Sgr., empfiehlt W. H. Wienandt.

Probsteier Saat-Roggen, Knochenmehl und Superphosphate empfiehlt billigst C. L. Rhode in Stolpmünde.

200 Stück magere Hammel werden zu kaufen gesucht von Noah Mortier.

Holländischen Käse empfiehlt J. Lenz.

Epilepsie — Fallsucht — Krämpfe.

Von dem Unterzeichneten ist die Broschüre: „Amtliche Beweise für die sichere und schnelle Heilung der Epilepsie (Fallsucht — Krämpfe) durch ein vegetabilisches Arkana“ unentgeltlich zu beziehen und auch das Nähre zu erfahren.

Buchhändler W. Wepler in Berlin,  
Oranienstr. 32.

Die Parterre-Wohnung meines Hauses, Mtelstraße 162, bestehend in 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, ist sofort oder zum 1. Oktober vermietbar. Barz, Kreisgerichts-Secretair

Eine möblierte Wohnung von 2 Stuben für den, auch zwei Herren zu vermieten Holzenthorstraße Nr. 30

### Polizei-Bericht.

Gefunden: 1 Handkorbdoppel, 1 Erinnerungskette von 1866, 2 seidene Sonnenschirme, 1 Kinderschirm.

### St. Marienkirche.

Arbeitermann Koslitz S. Friedrich Otto Carl, Arbeitsmann Diederich L. Else Anna Caroline, Töpfergesell Parus L. Clara Helene Mathilde, Büdner Seils zu Flinkow Carl Friedrich Albert. Ein unehel. Kind.

### Getraute:

Knecht Carl Jakob Tretow mit Caroline Albertine Friedrike Redmann zu Flinkow.

### Gestorbene:

Oefensfabrikant Höhring S. Friedrich August Hermann, 13 M. 22 T. alt, Zahndurchbruch. Führherr Schneider Ernst Emil, 1 J. 4 M. 16 T. alt, Brechbruch. Schnidermeister Olieme L. Louise Wilhelmine Auguste, 1 J. M. 25 T. alt, Krämpfe. Malergehülfle Meyer S. Friedrich Wilhelm, 7 M. 23 T. alt, Reichhusten. Arbeitmann Dahlberg S. Carl Ludwig, 2 J. 4 M. alt, Abzehrung. Unverheel. Wille S. Berthold Gottlieb August, M. 3 T. alt, Krämpfe. Lehrer Schulz S. Erich Theodor Rudolf Paul, 5 M. 12 T. alt, Zahndurchbruch. Jungfrau Emilie Emma Marie Lindenberg, 22 J. 7 M. 21 T. alt, Brustleiden. Schriftsteller Rohowsky Chefrau, Emilie geb. Rust, 26 J. 2 M. 10 T. alt, Magenkreb. Schmächergesell Hermann August Jackstiel, 20 J. 8 M. 10 alt, Wassersucht. Unverheel. Johanna Wilhelmine Charlotte Gehrke, 31 J. 8 M. 21 T. alt, Typhus.

### St. Petrikirche.

Schulz Carl Teske zu Grampie L. Anna Maria Therese Arbeitsmann Carl Voß S. Rudolf Emil Wilhelm.

### Gestorbene:

Arbeitsmann Johann Peschinski zu Jeseritz, 67 J. 11 M. alt, Alterschwäche. Berwittw. Schuhmachermeister Friedrich Schröder, geb. Schalinski, 56 J. alt, Schlagfluss. Unverheel. Auguste Granzow S. Wilhelm, 7 M. alt, Krämpfe. Unverheel. Caroline Voß L. Bertha, 6 M. alt, Abzehrung.

### Berliner Course vom 26. August 1868.

Staats-Anleihe von 1859 . . . . .	5	103 1/4	bez.
Kreisliche Anleihe . . . . .	4 1/2	97 1/4	G.
Staats-Anleihe v. 1850. 52 . . .	4	88 1/2	bez.
do. v. 1854. 55. 57 . . .	4 1/2	95 1/2	bez.
do. v. 1853 . . . . .	4	88 1/2	bez.
Staats-Pr.-Anl. von 1855 . . .	3 1/2	119 1/2	bez.
Staateschuldscheine . . . . .	3 1/2	83 1/4	bez.
Pommersche Pfandbriefe . . . .	3 1/2	75 1/2	G.
do. do. neue . . . . .	4	84 1/2	bez.
do. Rentenbriefe . . . . .	4	90 1/2	G.
Berlin-Stet. Eisenb.-Aktien . . .	87 1/2	132 1/4	bez.

### Stolper Durchschnitts-Marktpreis

vom 26. August 1868.			
Weizen der Scheffel . . . . .	3 Thlr. 12 Sgr.	6 P.	
Nogen do. . . . .	2	4	—
Gerste do. . . . .	1	19	—
Hafer do. . . . .	1	—	—
Erbsen do. . . . .	3	—	—
Kartoffeln do. . . . .	—	18	—
Butter pro Pfund . . . . .	—	8	6
Buchweizengräne die Meile . . .	—	10	—
Bier die Tonnen à 100 Quart . .	5	15	—
Braunwein das Quart . . . . .	—	4	8
Heu der Ctr. . . . .	—	17	—
Stroh das Schoß . . . . .	7	15	—
Brennholz, hartes, die Klafter .	5	15	—
do. weiches, do. . . . .	3	15	—

### Abgehende und ankommende Posten.

Nach Cöslin Bahnhof 4 <sup>1/2</sup> Morg. *)	8 <sup>1/2</sup> Borm. 12 Borm.
9 <sup>1/2</sup> Abds. 11 <sup>1/2</sup> Ab. *)	
Danzig über Lauenburg 5 <sup>20</sup> Morg. *)	9 <sup>10</sup> Ab.
Danzig über Garthaus 5 <sup>20</sup> Morg. 9 <sup>10</sup> Ab.	
Neustettin 11 <sup>1/2</sup> Borm.	
Bütow 11 <sup>1/2</sup> Borm. 12 Nachts.	
Stolpmünde 8 Borm. 2 Nachm. (Badepost).	
Wobesde 6 Morg. (Badenpost).	
Zelazen über Biebig 6 Borm.	
Mutrin über Rathsdammis 6 Borm. (Karielpest).	
Aus Cöslin Bahnhof 5 <sup>15</sup> Morg. *) 6 <sup>25</sup> Morg. 8 <sup>25</sup> Abds.	
10 <sup>50</sup> Ab. *) 4 <sup>1/2</sup> Nachm.	
Danzig über Lauenburg 7 <sup>10</sup> Morg. 10 <sup>55</sup> Ab. *)	
Danzig über Garthaus 7 <sup>10</sup> Morg. 7 <sup>5</sup> Ab.	
Neustettin 6 <sup>15</sup> Ab.	
Bütow 4 <sup>20</sup> Morg. 6 <sup>15</sup> Ab.	
Stolpmünde 9 Ab. 9 <sup>25</sup> Morg. (Badepost).	
Wobesde 8 <sup>20</sup> Abds. (Badenpost).	
Zelazen über Biebig 11 <sup>25</sup> Borm.	
Mutrin über Rathsdammis 8 <sup>25</sup> Ab. (Karielpest).	

\*) Schnellpost.  
Das Personengeld beträgt  
bei den Schnellposten 8 Sgr. pro Meile,  
Personenposten 6

### Nenemühle.

Morgen Sonntag den 30. August: Italienische Nacht mit großem Brillant-Feuerwerk und Unterhaltungs-Musik, nachher Tanz, wozu ergebenst einladet Entree à Person 1 Sgr. J. Kirchner. Wagen stehen von 1—5 an dem bekannten Orte.

Druck und Verlag von A. W. Feige in Stolp.

mehr kastellen; sie heirathen, von wo und wen sie Lust haben, ohne sich vorher die hohe Erlaubniß des Staats dazu einzuholen. Welche Weitläufigkeiten bisher in den kleinen Staaten jemand hatte, der sich verheirathen wollte, bis er von allen Seiten die erforderlichen Atteste und Konsente herbeigeschafft, davon kann man sich auswärts kaum einen Begriff machen. Um nur — ganz abgesehen von den Attesten über Einwilligung der heimathlichen Staatsbehörden über Aufgebot und andere kirchliche Beweise, die der Pastor oder der Civilstandsbeamte fordert, um nur die polizeiliche Genehmigung zur Verheirathung, den sogenannten Heirathsconsens, zu erlangen, bedurfte es z. B. in einem solchen jetzt dem preußischen Staate einverleibten Gemeindewesen 13, sage dreizehn verschiedener Atteste, unter denen der „Blatter“ oder „Impfchein“ natürlich nicht fehlen durfte. Nun zum Glück für alle Heirathslustigen hat der neue Bund auch diesen Zopf abgeschnitten.

#### Bekanntmachung.

Die Eltern resp. Angehörigen der in diesem Jahre bei der öffentlichen Pocken-Impfung geimpften Kinder werden aufgefordert, die Impfscheine innerhalb 8 Tagen von dem Lazareth-Inspektor Zaddach gegen Erlegung der Impfgebühren von resp. 5 und 3 Sgr. abholen zu lassen.

Die Säumigen haben die Zusendung derselben gegen Bestellgeld zu erwarten.

Stolp, den 1. September 1868.  
Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Nach §. 10 des Regulativs über den Gewerbebetrieb im Umherziehen vom 28. April 1824 müssen alle diejenigen Personen, welche das bisher betriebene Hausr-Gewerbe im künftigen Jahre fortführen, sowie diejenigen, welche ein solches Gewerbe neu anfangen wollen, ihre desfallsigen Anträge drei Monate vor Ablauf des Jahres anmelden.

Die betreffenden Personen werden daher hierdurch aufgefordert, diese Anträge, welche den Vor- und Zunamen des Handelreibenden, sein Alter, seine Wohnung nach Straße und Hausnummer, die Gegenstände, mit welchen ausschließlich Handel getrieben wird, das Fuhrwerk, sowie den Namen und das Alter des etwaigen Gespannwärters oder Begleiters genau enthalten müssen, spätestens bis incl. den 30. d. M. schriftlich bei uns einzureichen.

Von Denjenigen, welche bisher Gewerbescheine hatten, sich aber bis zum obigen Termine nicht melden, wird angenommen werden, daß sie im künftigen Jahre das Hausr-Gewerbe nicht betreiben wollen.

Stolp, den 2. September 1868.  
Der Magistrat.

#### Stadtberordneten = Angelegenheit.

Hente Mittwoch ist Sitzung. Feige.

Wir sagen hiermit allen Denen, welche unsere liebe Tochter und Schwester Emilie Lindenberger zur letzten Ruhe geleitet haben, unsren tiefsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Eiserne Bettstellen sehr billig bei Albert Iseecke.

#### Schwedische Sicherheits-Bündhölzer.

Die von dem Königl. Polizei-Präsidium in Berlin empfohlenen patent. Schwedischen Bündhölzer, ohne Phosphor und Schwefel, die sich nur durch Reibung an der Schachtel einzig und allein entzünden (also ganz geruch- und gefahrlos), sind in Original-Schachteln à Stück . . . . . 6 Pf. 5 Stück . . . . . 2 Sgr. 10 Stück in Original-Verpackung 3 Sgr. 9 Pf. sowie Bidibus, à Schachtel . . 1 Sgr. 6 Pf. zu haben in Stolp bei

J. Callwitz & Sohn und Wilh. Jegler.

Wiederverkäufern gegen Cassa angemessenen Rabatt. Eine Kuhle Pferdedung ist zu haben Markt 24.

#### Bitte um Hilfe!

Am 17. August ist das Dorf Pustamin, Kreis Schlawe, von einem schweren Brandungsluck heimgesucht; 11 Gehöfte standen in kürzester Frist in Flammen. Ein starker Wind und die große Dürre beförderten das schnelle Unsichgreifen des Feuers, das den Verunglückten Wohuhäuser, Scheunen, Ställe, kurz ihre ganze Habe mit der eben eingebrachten Erndte genommen hat. 126 Seelen sind obdachlos und 3 Personen sind vom Feuer ergriffen; die eine ist an den Brandwunden bereits verstorben und zwei liegen noch gefährlich krank darunter. Die Notth ist in der ohnehin schon sehr armen Gemeinde eine überaus groÙe. Darum wenden sich die Unterzeichneter im Namen der Gemeinde an die mitleidige Liebe ihrer Mitmenschen, die von solcher Heimsuchung verschont geblieben und bitten dringend in Jesu Namen:

Seid barmherzig, wie auch Euer Vater im Himmel barmherzig ist.

Gaben aller Art: Betten, Kleider, Futter, Getreide, Geld &c. sind willkommen, weil Alles verloren ist und so gut wie Nichts gerettet.

Die Unterzeichneter sind zum Empfange der eingehenden Unterstützungen bereit und verbürgen sich für eine gewissenhafte und gerechte Vertheilung derselben.

von Woedtke, Landrath.

Buechsel, Pastor in Pustamin. Kuehl, Lehrer.

Der Gemeinde-Kirchenrat:

Lemm. Noyke. Albrecht. Bessin.

Die unterzeichnete Expedition erklärt sich ebenfalls zur Annahme und Förderung von Beiträgen gerne bereit.

Die Expedition des Intelligenz-Blatts.

#### Verein junger Kaufleute.

Vom Montag den 7. September beginnen wie früher in dem Musikzimmer des Schützenhauses die Gesangs-Abende und an jedem Donnerstag die geselligen Zusammenkünfte mit Vorträgen.

Der Vorstand.

 Ich beabsichtige mein Wohnhaus nebst Restaurations-Geschäft zusammen, auch getrennt zu verkaufen.

Fr. Tegge. Mittelstraße.

#### Mein Ausverkauf

bietet noch: rein leinene Tischdecke, farbige baumwollene Bänder, seinen weißen Zwirn, farbige Seide, Tapisserie-Muster, seidene Kanavas, Drahtband, Streifentüll und Nachlichte.

A. Heinrichsdorff.

#### !! Zu den Einsegnungen !!

empfehle mein Lager schwarzer Seidenstoffe, sämtliche schwarze glatte und gemusterte wollene Kleiderstoffe, sowie französ. Long-Chales, Beduinen, Jaquets, Nader u. Cachemir-Tücher zu den billigsten Preisen.

Berthold Liebert.

Den Empfang meiner Nouveautes für die Herbst-Saison erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuseigen.

M. Kurnik.

Weisse u. farbige Glaceehandschuhe werden sauber und schnell gewaschen bei Marie Westphal, Hospital St. Spiritus 33.

#### Zu den Einsegnungen

empfehle ich mein Lager schwarz-seidener und wollener Kleiderstoffe, so wie weisse Cachemir- und Chally-Beduinen in den neuesten Farben.

Louis Levin.

Durch das Eintreffen der Wintersendungen ist die

#### Woll-Niederlage

bei mir zuass Vollständigste sortirt, und empfehle ich graue Strickwolle in 15 verschiedenen Farben von 20 Sgr. bis 2½ Thlr. schwarze do. = = = = = 20 Sgr. = 2½ Thlr. Chamois do. = = = = = 1 Thlr. = 3 Thlr. braun do. in allen Schattirungen . . . = 20 Sgr. = 2½ Thlr. weiß do. = = = = = 20 Sgr. = 2½ Thlr. Naturell-Strickwolle zu Herren-Strümpfen, 4-, 5-, 6fach, in 20 verschiedenen Farben . . . . . 25 Sgr. = 3 Thlr. Eider-Wolle in allen Farben.

Die Qualität der Wolle ist trotz der billiger gewordenen Preise eine bessere. Sämtliche Wolle verkaufe zu Fabrikpreisen.

Hermann Löwenberg, Markt 21.

#### „Ohne das umständliche Kochen!“

#### Liebig-Viebe's Nahrungsmittel

in löslicher Form

vom Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.

Dieses im Vacuum erzeugte Präparat giebt durch einfache Lösung in Milch und Wasser sofort die berühmte Liebig'sche Suppe. Erbsamittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Magenleidende &c.

Von Autoritäten empfohlen.

1 Flacon (½ Pfund. Inh.) mit Anwsg. 12 Sgr.

Ebenfalls analysirt und richtig bestätigt Dr. R. übersicht in Quart.

Doppel-Copir- und Stahlseder-Linte

tieffschwarz aus der Feder fließend und höchst scharfe Copieen hervorbringend, in fl. à 10 Sgr. bei

A. Lemme.

Schwere Negligezeuge, à Elle 5 Sgr., Schwere Chiffons zu Wäsche, Elle

4 n. 5 Sgr.,

bei Louis Levin.

Alten Futter-Hafer und Roggen offe- rirt Emil Freundlich.

Eine Käfer- und Eiersammlung ver- käuflich. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Alpacca-Regenschirme

in Braun, Schwarz und Grün empfiehlt

Hermann Löwenberg, Markt 21.

Ein mit den nötigen Schulkenntnissen versehener junger Mann aus achtbarer Familie findet in meinem Geschäft eine Stelle als Lehrling.

Ferd. Kroffke.

Rilgenwalde a. d. Orla.

Schultinte, à Quart 4 Sgr., reine Galinstinte, tieffschwarz, à Quart 10 Sgr., in fl. à 2, 3 und 5 Sgr., Alizarintinte (von Leonhardi in Dresden), à fl. 2½, 5, 7½, und 10 Sgr. empfiehlt

A. Lemme.

Die Eröffnung meines  
Wäsche-Bazars für Herren, Damen und Kinder  
zeigt ganz ergebenst an.  
Prinzip streng reell, Preise fest.

Adolf Konin.

Aecht schwedische Sicherheits-Zündhölzer  
(ohne Schwefel und Phosphor)  
empfiehlt

Albert Iseecke.

Petroleum-Lampen  
bei  
F. Daberkow.

Frucht-Essig zum Einmachen empfiehlt  
Gustav Abt.

Sabbenkäse, à Stück 4 und 3½ Sgr.,  
empfiehlt Komoll & Gutzmann.

Bau-Artikel.

Kochplatten, eiserne Ofen, Ofentüren, Ofenröhren, Thür- und Fenster-Beschläge, alle Arten Nägel, Draht u. s. c. empfiehlt billigst Albert Iseecke.

Mein Leinen-Waaren-Lager  
enthält die gediegensten Schlesischen, Herrenhuter, Bielefelder und Irischen Fabrikate diesjähriger Bleiche von 7 bis 40 Thlr.

Adolf Konin.

Hamburg-Amerikanische Packetschiffahrt-Alten-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen  
Hamburg und New-York.

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria, Mittwoch 9. Septbr.

Westphalia, Mittwoch 16. Septbr.

Hammonia, Mittwoch 23. Septbr.

Germania, Mittwoch 30. Septbr.

\*Teutonia, Sonnabend 3. Oktbr.

Allemannia, Mittwoch 7. Oktbr.

Holsatia, Mittwoch 14. Oktbr.

Die mit \* bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Ert. Thlr. 165, Zweite Kajüte Pr. Ert. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Ert. Thlr. 55.

Fracht L. 2. — pro 40 Hamb. Cubikfuß mit 15 % Prämie, für ordinäre Güter nach Ueberseeinkunft. Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff“.

und zwischen Hamburg und New-Orleans  
auf der Ausreise Havre und Havanna, auf der Rückreise Havanna und  
Southampton anlaufend,

Saxonia, Donnerstag 1. Oktober | Saxonia, Donnerstag 31. Dezember  
Bavoria, Sonntag 1. November | Bavaria, Montag 1. Februar 1869.  
Teutonia, Dienstag 1. Dezember | Teutonia, Montag 1. März 1869.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Ert. Thlr. 200, Zweite Kajüte Pr. Ert. Thlr. 150,  
Zwischendeck Pr. Ert. Thlr. 55.

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Cubikfuß mit 15 % Prämie.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg,  
sowie bei dem für Preisen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessirten General-Agenten H. C. Platzmann in Berlin, Louisestraße 1 und Louiseplatz 7.

Auf Nasen gebleichte

Shirtungs und Chiffons,

gute Qualität	2 Sgr.	9 Pf.
seine do.	3 Sgr.	
sehr feine do.	3½—4 Sgr.	
extra feine do.	4½—6 Sgr.	
guten Dimiti	3½ Sgr.	
sehr guten do.	5—8 Sgr.	

empfiehlt

Adolf Konin.

Seidene, wollene und baumwollene Stoffe, so wie Leinwand werden in den schönsten und echtesten Farben ganz billig gefärbt und mit ganz neuen modernen Mustern in kurzer Zeit bedruckt; wollene und halbwollene Zeuge werden für 3 Pfennige pro Elle gepreßt beim Schönfärber Pergandö, Langestraße Nr. 73, das 4. Haus vom Markt.

2 gr. Möbelwagen  
fahren am 15. u. 20. Sept. leer v. Stolp nach Berlin zurück. Herrsch., welche dieselben benutzen wollen, melden sich ges. b. E. Diederich, Berlin, Elisabeth-Str. 43.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettlaufen, sowie gegen Schwächezustände der Harublase und Geschlechts-Organe. Briefe franko. Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei  
**F. Sengpiel**, Schlossermeister in Schlawe.

Donnerstag den 3. Septbr.: Hirschweige und Flinzen, nachher Tanz, wozu einladet  
**Petri** in Cudliby.

Polizei-Bericht.

Gefunden: 1 weißer Kragen.

Berliner Börse-Bericht.

Die besondere Aufmerksamkeit der Börse konzentrierte sich diese Woche auf 2 Eisenbahntickets, Franzosen und Lombarden, während die meisten übrigen Papiere zwar fest, doch ohne wesentliche Anregung verkehrten. Bei Franzosen war es der letzte Wochenausweis mit fl. 19,000 Mindeinnahmen, welcher einen günstigen Eindruck machte, da der Ausfall von bedeutender geschwägt wurde und dürfte der Getreide-Export aus Ungarn sich doch umfangreicher als Ankäufe erwartet gestalten; bei Lombarden sind es die fortwährenden Mehreinnahmen, welche eine gute Dividende erwarten lassen und eine weitere Verminderung der Kursdifferenz gegen Franzosen zur Folge haben dürften. Wir notieren von öster. Kontinent Credit 94%—94%, Loose 74%—75%—74%, National 55%, Löschchen 57%, Noten 89%, Italiener matt in Folge Pariser Notierungen 52%—3%, Prämie October 53% don 1%. Amerikaner preishaltend 75%, Prämie September 76%—1%, Von russ. Papieren Alle Lose 114%, Neu 114%—113%, Bahnen 84%—1%, Nikolai 67%, Note 83%, Eisenbahnmarkt belebt, Franzosen 145—144%, Lombarden 108%—110%, Oberschlesien 185%—186%, Köln-Minden 128%—127%, Berg.-Märkisch 134%—134, Breslau-Schweidnitz 117%—118%—117%, Cosel 116—111%—112%, Galizier 93—92%, Görlitz 74%—1%, Nahe 29, Bair. Lose 102%, Badische 100%, Mainheimer 94, Türken 38%, Berliner Wasserwerke 11%, Amerikan. Coupons R. 1:11.

Berliner Course vom 29. August 1868.

Staats-Anleihe von 1859 . . . . .	5	103%	bez.
Freiwillige Anleihe . . . . .	4½	96%	bez.
Staats-Anleihe v. 1850. 52. . . . .	4	88%	bez.
do. v. 1854. 55. 57. . . . .	4½	95%	bez.
do. v. 1853. . . . .	4	88%	bez.
Staats-Pr.-Anl. von 1855 . . . . .	3½	119%	bez.
Staatschuldscheine . . . . .	3½	83%	bez.
Pommersche Pfandbriefe . . . . .	3½	75%	bez.
do. do. neue . . . . .	4	84½	bez.
do. Rentenbriefe . . . . .	4	90%	G.
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien . . . . .	8½	132%	bez.

Stolper Durchschnitts-Marktpreis

Weizen der Scheffel . . . . .	3	Thlr. 13 Sgr.	4 M
Roggen do. . . . .	2	4	
Gerste do. . . . .	1	19	
Hafer do. . . . .	1	—	
Ersen do. . . . .	3	—	
Kartoffeln do. . . . .	18	—	
Butter pro Pf. . . . .	8	6	
Brotweizengräne die Meze . . . . .	10	—	
Bier die Tonne à 100 Quart . . . . .	5	15	
Brannitwein das Quart . . . . .	4	8	
Heu der Cr. . . . .	17	—	
Stroh das Schod . . . . .	7	15	
Brennholz, hartes, die Klafter . . . . .	5	15	
do. weiches, do. . . . .	3	15	

Stolpmünder Schiffss-Liste  
vom 20. bis 22. August 1868.

Datum	d. Schiffes	Namen	von	mit
Aug. 23	Bergischmein-	Hausen	Hopenhagen	Ballast
	nicht			
	Jupiter	Tramborg	Stettin	Kalksteine
Aug. Sophie	Albert	Kopenhagen	Kopenhagen	Ballast
24	Mete	Schütt	Kiel	Ballast
	Maria	Groth	Lübeck	Ballast
25	Martha	Köpke	Stettin	Kalksteine
	Robert	Bickraz	Stettin	Kalkstein
27	Ottolie	Kundschaft	Stettin	Kalkstein
	Johanna	Arends	Amsterdam	Eisenbahnschienen
28	Enigeben	Sörensen	Stavanger	Hering
	Die Endte	Dehnicke	Stettin	Güter
	(Dampfer)			
	Seiren	Hansen	Kopenhagen	alt Eisen
	Emanuel	Taralbsen	Stavanger	Hering
29	Concordia	Bastian	Danzig	Eisenbahnschienen

Datum	d. Schiffes	Namen	nach	mit
Aug. 20	Martin	Petersen	Königsberg	Spiritus
	August	Hendler	Rügenwalde	Ballast
21	Die Endte	Dehnicke	Stettin	Güter
	(Dampfer)			
22	Julius	Lamymann	Greifswald	Bretter
	Elise	Last	Greifswald	Bretter
	Louise	Reekle	Memel	Ballast
	Catharina	Vock Nou	Danzig	Ballast
	Hilchina	Beklering	Miga	Ballast
	Margitza			
	Magina			
	Rosalie	Krause	Königsberg	Spiritus
	Henricette	Peters	Königsberg	Spiritus
	Karoline Hart-	Waterborg	Danzig	Ballast
	mine			